

Der bereschlesische Wanderer.

№ 19.

Hedacteur und Berleger: Neumann.

Gleiwitz, den 27. April 1847.

Die englische Post.

(Fortsetzung.)

Eine tiefe Stille verbreitete sich im Stübchen, als das Mädchen dies kurze Gebet mit wohlklingender Stimme sprach; Sonntags in der Kirche konnte es nicht stiller und andächtiger seyn. Dann erhoben sich Alle; die Mutter machte für Jasper auf dem Hausboden ein Bett zurecht, weil Marielise in seiner Kammer schlafen sollte. Die Letztere war am nächsten Morgen schon früh munter, und es ging ihr Alles so hübsch und so geschickt von statten, das Frau Rickmers sich gar nicht satt daran sehen konnte. Nach dem Frühstück machten sich die Männer an ihr Tagewerk; ein Dreimaßer, von Jamaica kommend, lag auf der Rhede, und seine Ladung sollte gelöscht werden. Uebrigens waren auch die Frauen nicht müßig; Marielise wusch und putzte, daß es eine Art hatte. Fenster und Bänke, Tische und Fußböden mußten blitzen, als wären sie ganz neu gemacht.

Zimmer, Flur und Küche waren nun sauber, auf dem Herde kochte das Mittagessen bereits, und im warmen Stübchen saß die Wirthin mit ihrem Gast. Frau Rickmers besserte an einem großen Reh die zerrißenen Maschen aus, und Marielise nähte eine Schürze für Jene. Das Zeug dazu hatte Jasper der Mutter einmal aus Hamburg mitgebracht, allein, es lag schon ein volles Jahr im Kasten, denn ihre Augen taugten zum Nähen nicht mehr, und das theure Schneiderlohn mochte sie doch auch nicht gern ausgeben. Die buntgefleckte Kaze saß neben den Beiden, sie schnurrte laut und stück sich mit der Pfote emsig Kopf und Hals. „Wir sollen Gäste bekommen — die Kaze putzt sich!“ sagte Frau Rickmers, und kaum, daß sie die Worte ausgesprochen, so klopfte es an der Thür. Die Wirthin rief: „Kum herein!“ Ein großgewachsener Herr im blauen Frack trat herein und zog bößlich die mit breiter Goldtresse besetzte Mütze. Die Alte sprang hastig empor, erwiderte unter vielen Knixen den Gruß, wuschte einen Holzschimmel mit der Schürze ab, obgleich er ganz rein war, und nöthigte den Fremden Platz zu nehmen. Den stattlichen Besucher kennen wir bereits;

er heißt Hamilton und ist Gouverneur von Helgoland. Sein Blick fiel auf Marielise, die ihre Arbeit fortgesetzt hatte und schüchtern bei Seite trat. — „Was habt Ihr denn da für einen Gast, Frau Rickmers? Das Famel habe ich noch nie auf dem Lande gesehen.“ — „'s ist eine Fremde, Herr Gouverneur — von Neuwerk drüben — unser Jasper hat sie jister (gestern) mitgebracht.“ — „Ei so, der Jasper? Nach dem wollte ich mich eben erkundigen und ihm sagen, daß er brav sey; denn er traf mich nicht, als er das Felleisen abgab. Mutter, Ihr könnt Euch etwas einbilden auf den Jungen — er ist der tüchtigste Bursch von Helgoland!“

Der Alte schob das Wasser in die Augen, sie nickte froh mit dem Kopfe, aber antworten konnte sie nicht. „Ich wollte mir erzählen lassen von seiner Fahrt,“ fuhr Hamilton fort, und wendete sich dann zu Marielisen: „Da ich ihn nicht zu Hause treffe, so thust Du mir wohl den Gefallen, mein Kind, und sagst mir, wie Jasper die Briefpost überliefert hat.“

Das Mädchen wurde feuerroth, sie zupfte verlegen am Niederband, und der Anfang ihres Vortrages klang sehr unzusammenhängend. Der Gouverneur schien trotz dem der hübschen Fremden gern zuzuhören, und bald sammelte sie sich auch — es war fast, als ob ihr der Stoff eine gewisse Begeisterung einhauche. Mit lebendigen Worten schilderte sie alle Gefahren, die Jasper überwunden hatte, und Frau Rickmers mochte sich im Stillen nicht genug verwundern, wie das Famel dem Herrn Gouverneur die ganze Geschichte so geschickt vortragen konnte. Hamilton merkte wohl, daß der Fluß ihrer Worte aus einem liebenden Herzen strömte; als sie geendet, lobte er den zuverlässigen Boten und auch sie, die ihm treulich beigestanden. — „Nun, das Uebrige wird sich schon machen!“ sprach er zuletzt, gab der Frau Rickmers die Hand und verließ das Haus. Die Wirthin begleitete ihn bis draußen an die Thür; vielleicht, weil die Sitte es forderte, vielleicht auch, um die Nachbarn auf den vornehmen Besuch noch mehr aufmerksam zu machen.

Als Rickmers und Jasper zum Mittagessen herauf kamen, fand die Mutter gar kein Ende. Hamiltons

herablassendes Wesen und Marielisens gutes Benehmen zu preisen. Diese stieg überhaupt tagtäglich in ihrer Gunst, und das war keine Zauberei, denn wer das frische, frohe Kind im Hause schalten und walten sah, der mußte es lieb haben. Alles ging der Marielise flink, aber dennoch wacker von der Hand, und wenn sie auch die schwerste Arbeit that, stets lächelte sie, stets sang sie ein helles Liedchen dabei. Und häuslich war sie — Frau Rickmers meinte oft: Ei, ich bin doch auch streng gehalten worden, so de heel Beck (die ganze Woche) hält' ich nicht ausgedauert derenn (daheim). Des Mädchens geringe Lust zum Ausgehen hatte freilich ihren wichtigen Grund, denn wohin sie kam, da beguckten die Jamels von oben bis unten ihre fremdartige Tracht, stellten sich zusammen, zischelten einander in die Ohren und hielten sich von Marielisen fern. Denn es ist ein alter Fehler der friesischen Stämme, daß sie mißtrauisch sind, daß alles Fremde ihnen lächerlich erscheint. Am liebsten wäre das Mädchen ganz und gar zu Hause geblieben, nur hier fühlte sie sich glücklich. Aber Jasper ruhte nicht, sie mußte Sonntags Abends mit in's rothe Wasser gehen. Zwar tanzte er oft mit ihr, und auch Robers holte sie bisweilen zum Tanz, weil er sie von der Ueberfahrt kannte, doch das andere Jungvolk hielt sich entfernt, und die arme Waise kam sich mitten im Jubel recht einsam vor.

Nur Eine gefellte sich gern zu ihr, das war Antje Simens. Ja, Robers hatte Recht gehabt: das Mädchen glich einer Blume, einer wundervollen Blume, aus milderer Zone hierher gepflanzt auf den rauen Felsen von Helgoland. Woher hatte sie das dunkelblonde Seidenhaar, diese großen herrlich blauen Augen und diese lilienweiße Haut, mit leichtem Rosenathem angehaucht? Woher die schmalen Purpurlippen, die blendenden Zähne, die zarte Hand und den kleinen Fuß? Woher den elfensatanknen Wuchs, den Reiz in ihrer Miene und die Anmuth jeder Bewegung? — Da halfen alle Fragen nicht, das liebliche Wesen — halb Kind halb Jungfrau — war ein Wunder. Und wer sie sah der forschte oder fragte nicht viel, sondern glaubte an das Wunder. Obgleich Antje erst vierzehn Jahre, Marielise achtzehn zählte, so herrschte doch bald das beste Einvernehmen zwischen ihnen. Ihr Aeußeres bildete einen vollkommenen Gegensatz. Während das Mädchen von Neuwerk in hoher, bläulicher Fülle aufgewachsen war, besaß Antje den feinsten, reichsten Gliederbau, und dennoch umschlangen sie sich voll inniger Liebe — so klammert sich die Seele an den Körper fest.

Auch Frau Rickmers umfaßte ihre Hausgenossen treu und warm; sie konnte das Mädchen nicht mehr entbehren. Eines Morgens sagte sie zu dem Eheherrn: „Vater ich habe einen Traum gehabt, der war wunderbar und schön. Ich sah unser erstes Kind, die kleine Kathrein, die uns starb, als sie kaum ein Jahr alt geworden. Weißt du wohl, wie traurig wir dazumal gewesen sind? Du mochtest eine ganze Woche nicht essen und der Herr Pfarrer sagte: das sey Sünde!

Gott habe uns das Kind genommen, er werde es auch wiedergeben! Und zehn Monate nachher wurde der Jasper geboren. Nun, der ist gewiß ein herziger Bursch und man muß vor Freude fast weinen, wenn man ihn ansieht. Er hat uns niemals Gram gemacht, aber ich dachte oftmals so: wenn die Kathrein nicht todt wäre, jetzt würde sie groß seyn und würde mir schaffen helfen hier und da, daß ich mich nicht so gar zu placken brauchte. — Weißt Du Vater was mir geträumt hat? Ein Engel mit goldenen Flügeln kam, der hielt die Marielise bei der Hand und sagte: das ist die Kathrein! dann war er verschwunden.“ — „Hm, ein schnurriger Traum!“ meinte Rickmers nachdenklich. „Da liegt gewiß eine Bedeutung drin.“ — „Freilich, und was für eine! Ist doch der Traum schon vorher eingetroffen. Wenn die Kathrein noch lebte, wär' sie nun auch schon verheirathet und man sähe sie kaum ein paar Mal die Woche. Aber Marielise wohnt im Hause, sie hastet sich, sie schickt und schafft den lieben langen Tag — möcht' uns ihre Hände unter die Füß' legen. Nur einerlei war im Traume anders! Als sie mit dem Engel zu mir kam, hatte sie helgolandische Kleider an“ — „Helgolandische Kleider? Hm, hm! — Ja, Alte, da steckst eben der Knoten.“ — „Nu, Vater, das ginge schon. Die Marielise brauchte ja nur welche anzuziehen und es wäre in Ordnung.“ — „Das macht sich nicht so, Mutter! trägt man denn seine Kleider bloß von uns gefäbr? — Wenn ich die Seelappe abthue und die Jacke und die großen Staveten (Stiefeln), zieh' dafür einen Leibrock an und pralle Brök (Hosen), wie sie die Kaufleute tragen, bin ich dann noch ein Koots, ein Fischersmann? Nein! Und kannst Du den Reif (der rothe Friesrock) mit dem kattenen Rock, den Handfald (helgoländischer Frauenhut) mit einer ostfriesischen Blechhaube vertauschen? Kannst Du das?“ — „Nein, Vater! das kann ich nicht.“ —

(Die Fortsetzung folgt.)

Auction = Anzeige.

Veränderungshalber einer Familie vom Lande sollen **den 3. f. M.** von früh 8 Uhr an in meiner Wohnung in dem Baildonschen Hause auf dem Markte, besonders gut gehaltene Möbel, als: Sopha, Stühle, Tische, Bettstellen, Betten, Kleiderschränke u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Gleichwiz, den 19. April 1847.

A. Senfftleben.

Meine Wohnung ist jetzt in dem Hause der Frau Justizräthin Engel, Ring **N. 13.**

W. Gottschalk,
Sattler und Tapezierer.

In meinem Oberstock sind zwei Stuben, im untern ein Handlungsgewölbe, nach der Wahl des Wächters, entweder nur die Stuben oder das Gewölbe allein zu pachten und vom 1. Juli zu beziehen.

Gaideska.

Klosterholz-Verkauf in den Labander Forsten.

Vom 15. d. M. an ist es den Revierjägern und Waldhegern in den Labander Forsten bei sofortiger Entlassung untersagt, für Waldprodukte irgend einer Art, Geld in Empfang zu nehmen. Das Klosterholz bedürftende Publikum wird ersucht, sich beim Amtmann Struß zu Petersdorf oder beim Amtmann Hillebrand zu Gschowitz für den großen Wald, und beim Schornsteinfegermeister Herrn Senator Rehmann zu Gleiwitz für die Dombrowa bei Alt-Gleiwitz, jeden Montag und Donnerstag früh, gegen Erlegung des Betrages, Anweisungen der gewünschten Holz-Sortimente für die verschiedenen Reviere der Labander Forsten einzulösen. Gegen Vorzeigung dieser Anweisungen werden die Forstbeamten alsdann jedoch nur an den beiden genannten Tagen das Holz im Walde verabfolgen. Begründete Denuncationen einer Uebertretung obiger Bekanntmachung werden dankbarst angenommen und auf Verlangen gebührend belohnt werden.

Laband, den 11. April 1847.

Freiherr v. Welzeck.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß zwei Executoren, welche geprüft, approbirt und der polnischen Sprache mächtig sind, binnen drei bis vier Monaten bei dem unterzeichneten Gericht Anstellung erhalten können, und daß sich Diejenigen, welche darauf reflectiren wollen, bei dem Kanzlei-Inspector Fichner hieselbst zu melden haben, um die näheren Bedingungen um das mit den qu. Stellen verbundene Einkommen zu erfahren.

Pleß, den 20. April 1847.

Herzoglich Anhalt-Röthen-Plößer

Fürstenthums-Gericht.

Tafelstr.

Lotterie-Anzeige.

Meine geehrten Spieler ersuche ich ergebenst um die früheren Reste, so wie um Erneuerung ihrer Loose IV. Klasse 95. Lotterie spätestens bis zum 8. Mai c. bei Verlust des Anrechts laut Vermerk der Loose III. Klasse, so wie nach § 5 des Lotterieleases.

Beuthen, im April 1847.

A. Lomnig.

3900 *Alte* werden gegen Cession einer sichern Hypothek bald oder zu Johannis durch die Redaction dieses Blattes gesucht.

Ring N. 15, ist der Oberstock des Vorder- und Hinterhauses, bestehend in neun Piecen, nebst einem Stall für drei Pferde von Johannis ab zu vermieten. Wilhelmine verw. Loh.



Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich einige von den jetzt erfundenen Uhren zur Contro- lierung der Nachtwächter, nach der Beschreibung in den Zeitungen, ihrer Nützlichkeit wegen angefertigt habe, und sind solche zur geneigten Ansicht in meiner Wohnung aufgestellt und um billigen Preis zu haben.

Schuber, Uhrmacher aus dem Schwarzwald, wohnhaft beim Conditor Herrn Baron in der weißen Vorstadt.

Junge Damen, welche sich in der französischen Sprache und namentlich in der Conversation üben und vervollkommen wollen, können bei meiner Schwägerin, Augustine Dubieds, Unterricht erhalten. Auch können junge Damen den weiblichen Arbeitsstunden, welche mit französischer Conversation verbunden sind, beitreten.

Cise,
Instituts-Vorsteher.



Neue Barbierstube.

Jetzt unabhängig von dem Geschäft der verwitweten Frau Simann, habe ich mich hierorts als **Barbier** etablirt; dieses hiermit ergebenst anzeigend, bitte ich um gütige Kundschaft sowohl auf meiner Barbierstube als in der Wohnung meiner geehrten Gönner.

Gleiwitz, den 26. April 1847.

Ernst Kammach,

Judenstraße No. 133, beim Kammacher Herrn Leufart.

Blonden und Tüllhauben

werden auf das Sanberste gewaschen und modernisirt, und möge diese Offerte um so geneigtere Brachtung finden, als die Unternehmern in Breslau durch Jahre langes Vertrauen sich beehrt fand. — Auch werden daselbst Bestellungen in allen weiblichen Arbeiten angenommen.

Neudorf bei Gleiwitz im Hause des Königl. Baumeisters Herrn Spalding.

Eine Scheuer so wie eine Quantität Holzkohlen hat zu verkaufen

Baron, Conditor in Gleiwitz.

Kleebeete hat zu vermieten

Wilhelmine Loh.

Gut bearbeitete Kartoffelbeete sind zu vermieten bei

D. Wohlauer.

Zehn Morgen Wald sind in Ostropa zu verkaufen; von wem — ist bei der Redaction des Wanderers zu erfahren.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch die

Allerhöchste Bestätigungsurkunde vom 17. Mai 1844, mit einem Grundcapitale von
Einer Million Thaler,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waarenlager, Fabrikanlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte, sowohl in Scheunen als in Schubern, Waldungen, Lager von Brenn- und Nussholz im Freien wie in Gebäuden, überhaupt auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Dokumenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der Billigkeit ihrer Prämienätze keiner andern soliden Anstalt nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile und vergütet bei Brandschäden allen Verlust, der durch Feuer oder Blitz, sey es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen beim Brande entstanden ist.

Magdeburg, im April 1847.

Die Direction.

Zur Ertheilung näherer Auskunft über die Bedingungen, so wie zur Aufnahme von Versicherungsanträgen ist gern bereit, und wird dabei jedem Versicherenden die möglichste Erleichterung gewähren

Gleiwitz, den 25. April 1847.

S. Troplowitz, Agent.

Da ich das Barbiergeschäft mit einem ordentlichen Gehülfen fortsetze, ersuche ich die werthen Kunden, meine bedrängten Verhältnisse berücksichtigend, in meiner Kundschaft zu verbleiben und eine gute prompte Bedienung zu gewärtigen.

verw. Cimann,
 Reuthener Straße im Ruchnigischen Hause.

Eine Wohnung von vier Stuben und Nebengelass, an einer sehr lebhaften Straße, welche sich besonders zu einem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft eignet, ist sofort zu vermieten und zu Johannis zu beziehen.

H. Hamburger,
 weiße Vorstadt.

Der bis jetzt vom Bäcker Herrn Wiencierz bewohnte Theil meines Hauses ist sofort zu vermieten und vom 1. October c. zu beziehen.

Kraus.

Eine große Stube mit einer Kammer nebst Keller, ist auf der Ratiborer Vorstadt von Johannis zu vermieten.

Joseph Weiß, Tuchmacher.

Marktpreise.

(Nach Preis, Maas und Gewicht.)

In der Stadt	Preis.	Weizen, der Scheffel	Rooggen, der Scheffel	Gerste, der Scheffel	Hafet, der Scheffel	Erbsen, der Scheffel	Kartoffeln, der Scheffel	Erroh, das Schock	Gen, der Centner	Butter, das Quart
		<i>f. Sgr. Pf.</i>	<i>f. Sgr. Pf.</i>	<i>f. Sgr. Pf.</i>	<i>f. Sgr. Pf.</i>	<i>f. Sgr. Pf.</i>	<i>f. Sgr. Pf.</i>	<i>f. Sgr. Pf.</i>	<i>f. Sgr. Pf.</i>	<i>f. Sgr. Pf.</i>
Gleiwitz,	Höchster	3 15	3 7 6	2 18 9	1 15	3 12	1 2	6	1	16
den 20. April.	Niedrigster	3 13	3 6	2 17	1 13	3 10				
Leslau,	Höchster		3 22	3	1 12		28		20	13
den 19. April.	Niedrigster		3 10	2 27	1 10		26		19	12
Oypeln,	Höchster	3 12 6	2 27 6	2 17 6	1 11	3 10	27			
den 29. März.	Niedrigster	2 20	2 22 6	2 12 6	1 9	3 5				
Ratibor,	Höchster	4	3 15	3	1 16	3 15	4	1		16
den 22. April.	Niedrigster	3 2	3 3 9	2 13 6	1 9 6	3			22	12
Ruchnik,	Höchster		3 15		1 12		1	4 15	25	16 6
den 21. April.	Niedrigster		3 10		1 10				22	
Sobrau,	Höchster		3 5		1 8		27	4	24	16
den 20. April.	Niedrigster		3		1 5		16		23	15